

Sage von dem Ursprung des klewischen Grafenhauses.

Ebenso dunkel wie der Ursprung der Stadt, ist die erste Geschichte der Grafschaft, die nach jener den Namen führt. Ihr Entstehen dürfte wohl nicht mit Unrecht in die erste Zeiten des Franken-Reiches zurück versetzt werden können. Wo sie vielleicht einen jener Gauen bildete, in die das ganze Reich geteilt war und denen die Grafen als Beamtete des Königs vorstanden. Aber seit welchem Jahre die Reihenfolge der Grafen aus einem und demselben Geschlechte mit Sicherheit festzustellen sei? und aus welcher Wurzel man diesen gräflichen Stammbaum herleiten soll? das sind zwei Fragen, auf welche die Forschung bisher nur sehr unbefriedigende Antwort zu geben vermochte.

Auch hier nahm der müßige Eifer, ein deutsches Fürstenhaus durch fremde Abkunft zu verherrlichen, seine Zuflucht zu dem römischen Geschlechte der Ursiner und die Sage trat hinzu, um das Ganze mit dem Reiz des Wunderbaren zu bekleiden. Diese Sage von dem Ursprung des klewischen Fürstengeschlechts, wie märchenhaft sie auch klingt und wie sie auch durch den Umstand, dass sie die Erbllichkeit der gräflichen Würde in eine Zeit verlegt, wo sie durchaus nirgends gefunden wird. Alle geschichtliche Wahrheit verletzt, trägt dennoch so viel Anmut und ein so starkes Gepräge deutscher Gemütlichkeit an sich, dass wir sie nicht übergehen dürfen.

